Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

273 (22.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 273
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
22. November 1935

Wehrpflicht und Reichsarbeitsdienst

der Jahrgänge 1913—1916

Berlin, 21. Nov. Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht, oder letzterer allein, zu genügen haben, sind:

Jahrgang 1916

Er hat den halbjährigen Reichsarbeitsdienst im Winter 1936/37 oder im Sommer 1937 zu leisten.

Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich I und II Befundenen in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten.

Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen im ersten, die übrigen im zweiten Ausbildungsjahr eingezogen werden. Die bedingt Tauglichen werden im allgemeinen vom Herbst 1937 an in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

Jahrgang 1913

Er wird vom Sommer 1936 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht.

Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935/36 von den polizeilichen Meldebehörden erfaßt und in die Wehrstammrolle aufgenommen.

Die Angehörigen dieser Jahrgänge werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, sich zu diesem Zweck persönlich bei den genannten Behörden anzumelden.

Für die im Ausland lebenden Angehörigen dieser Jahrgänge wird das Heranziehen zum Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst noch besonders geregelt.

Für die Jahrgänge 1914 und 1915 (in Ostpreußen auch 1910), die im Sommer 1935 gemustert worden sind, ist die Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht, oder letzterer allein, erst zum Teil festgelegt. Soweit dies noch nicht geschehen, gilt folgende Regelung:

Jahrgang 1914

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges, die im November d. J. noch nicht eingestellt, sondern der Ersatzreserve I zugeteilt worden sind, werden, soweit sie tauglich I oder II befunden sind, im Herbst 1936 zum einjährigen aktiven Wehrdienst ausgehoben werden. Soweit sie bedingt tauglich sind, werden sie im Jahre 1936 in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet werden.

Jahrgang 1915

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges leisten zur Zeit oder im Sommer 1936 den halbjährigen Reichsarbeitsdienst. Von den tauglich I und II Befundenen wird voraussichtlich nur ein kleiner Teil im Herbst 1936, der größere Teil erst vom Herbst 1937 an zum einjährigen aktiven Wehrdienst eingezogen werden. Die Verteilung auf die beiden Einstellungsjahre wird wie beim Jahrgang 1916 vorgenommen werden. Die bedingt Tauglichen werden in dem im Herbst 1936 beginnenden Ausbildungsjahr in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 ebenso wie der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Reichssteuereinnahmen im Oktober 1935

Die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern betrugen im Oktober 1935 529,7 Millionen RM. gegen 382,8 Millionen RM. im Oktober des Vorjahres, an Zöllen und Verbrauchsteuern kamen 354,1 gegen 331,6 Millionen RM. auf, das sind also zusammen 883,8 gegen 714,4 Millionen RM. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1935 sind somit an Besitz- und Verkehrssteuern 3403,6 (in der gleichen Vorjahreszeit 2762,1) Millionen RM., an Zöllen und Verbrauchssteuern 2017,7 (1908,5) Millionen RM., zusammen 5421,3 (4670,6) Millionen RM. vereinnahmt worden. Zu den Besitz- und Verkehrssteuern ist zu bemerken, daß von denjenigen Steuern, in denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, sich im Berichtsmonat die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer weiter gut entwickelt haben. Das Gesamtaufkommen des Monats Oktober war um 169,4 Millionen RM. höher. In den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1935 sind insgesamt 750.7 Millionen RM. mehr als im Vorjahr aufgekommen. Das wirkliche Aufkommensmehr des laufenden Rechnungsjahres beträgt bisher nach den üblichen Verrechnungen, diesjährigen Neuaufkommen und vorjährigen Sondererträgen 645,2 Millionen RM.

Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz zum 29. November einberufen

DNB. **Genf**, 21. Nov. Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz de Vasconcellos hat den Arbeitsausschuß der Konferenz auf den 29. November einberufen. Hauptberatungsgegenstand wird die Inkraftsetzung der erweiterten Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien bilden. Die Einbeziehung von Petroleum, Eisen und Stahl ist, wie erinnerlich, schon grundsätzlich beschlossen worden und dürfte nach der Haltung, die insbesondere die Vereinigten Staaten dazu eingenommen haben, keine Schwierigkeiten mehr bieten. Bereits am 27. November wird der aus Sachverständigen bestehende Durchführungsausschuß zusammentreten, um die Mitteilungen der einzelnen Regierungen über die Anwendung der Sühnemaßnahmen zu prüfen.

*

Französisch-englische Besprechungen

DNB. **London**, 21. Nov. Der Leiter der Abteilung Abessinien des Foreign Office, Peterson, ist am Donnerstag von London nach Paris gereist, um den britischen Botschafter Sir George Clerk bei seinen Besprechungen mit Ministerpräsident Laval zu unterstützen.

Der Preß Association zufolge bringt Peterson keine neuen Vorschläge mit. Auch die britische Regierung habe keine Kenntnis von irgendwelchen neuen Vorschlägen aus Rom oder Paris.

Bei seinem letzten Besuch in Paris habe Peterson mit den zuständigen Sachverständigen des Quai d'Orsay italienische Vorschläge geprüft, die sich aber als nicht brauchbar herausstellen, da sie nicht auf eine Regelung abzielten, die für den Völkerbund, die ital. Regierung und den Kaiser von Abessinien annehmbar gewesen wäre. Später wurden bekanntlich Frankreich und England in Genf ermächtigt, im Namen des Völkerbundes für die Sache des Friedens zu arbeiten. In Durchführung dieses Auftrages halten die britische und die französische Regierung es für wünschenswert, das fortzusetzen, was in London eine Ueberprüfung der technischen Gesichtspunkte des Problems genannt wird. Der Zweck des am Freitag in Paris stattfindenden Gedankenaustausches wird von der Preß Association mit folgenden Worten umschrieben:

Es sei ein Prüfstein gefunden worden, an dem jeder Vorschlag gemessen werden kann, der in Zukunft von irgend einer Seite vorgebracht werden wird. Im Augenblick sei nichts beabsichtigt, was über englisch-französische Besprechungen hinausgehe.

Zum gleichen Thema schreibt der „Star", daß die englische Diplomatie es trotz gegenteiliger amtlichr Versicherungen immer schwieriger finde, mit Laval zu verhandeln. Laval bestehe auf dem Wortlaut einer Antwort auf die kürzliche italienische Protestnote, der für jede Macht völlig unannehmbar sei, die es ehrlich mit dem Völkerbund meine. Infolgedessen würden die britische und französische Antwort beträchtliche Meinungsverschiedenheiten an den Tag bringen, die kaum geeignet seien, auf Rom einen starken Eindruck zu machen. Merkwürdig ruhig sei es auch um die Frage eines englisch-französischen Flottenabkommens geworden, das England in die Lage versetzt haben würde, einige seiner Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Es sei nicht gelungen, über irgend eine Einzelheit eine Verständigung zu erzielen, da die Franzosen gegen jeden Vorschlag technische Einwände erhoben hätten.

Der italienische Botschafter in London, Grandi, ist am Donnerstag von Paris kommend wieder in London eingetroffen. Er bezeichnete es einem englischen Pressevertreter gegenüber für möglich, daß er in den nächsten Tagen Paris einen weiteren Besuch abstatten werde.

Die heutigen Uebungen der britischen Flotte auf der Höhe von Alexandrien werden in London ausdrücklich als durchaus normaler Vorgang bezeichnet. Die Uebungen seien schon vor einigen Tagen geplant gewesen und stünden in keinerlei Zusammenhang mit der allgemeinen Lage im Mittelmeer.

*

Arbeitsurlaub für italienische Soldaten

Rom, 21. Nov. Von zuständiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des unter den Waffen stehenden 1,2 Millionenheeres sofort auf drei Monate in Urlaub gehen können, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuhelfen, gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

Dem Winterhilfswerk Eure Lebensmittel-Spende, und der Hunger Vieler geht glücklich zu Ende.

Studentenkundgebungen in Brüssel gegen den Völkerbund und für Italien

DNB. **Brüssel**, 22. Nov. Zu Zwischenfällen kam es Donnerstag abend an der Universität in Lüttich eines von der Lütticher Abteilung der belgischen Völkerbundsvereinigung veranstalteten Vortrages über den italienisch-abessinischen Streitfall. Ebenso wie vor einigen Tagen an der Universität in Löwen, wo der Generalsekretär der belgischen Völkerbundvereinigung mit Gewalt an der Abhaltung seines Vortrages über die Haltung Belgiens in diesem Streit verhindert worden war, nahmen am Donnerstag abend auch in Lüttich die rechtsstehenden Studenten gegen den Völkerbund und die belgische Regierung und für Italien Stellung. Die Polizei mußte eingreifen. Zahlreiche Studenten wurden aus dem Saale gewiesen. Mehrere Personen sollen verletzt worden sein. Nach der Versammlung setzten sich die Kundgebungen in der Umgebung der Universität noch bis in die Nacht hinein fort.

*

Der Negus nach Addis Abeba zurückgekehrt

Addis Abeba, 21. Nov. Der Kaiser kehrte am Donnerstag mit einem Flugzeuggeschwader aus Dschidschiga nach Addis Abeba zurück. In abessinischen Kreisen vermutet man, daß den Italienern der Besuch des Kaisers in Dschidschiga bekannt geworden war, da zwei italienische Flugzeuge schon in früher Morgenstunde Harrar überflogen und dann Kurs auf Diredaua nahmen. Es soll sich um Jagdflugzeuge gehandelt haben.

Wie von abessinischer Seite mitgeteilt wird, sind bei den kürzlichen Großangriffen italienischer Bombengeschwader im Makale-Gebiet durch Bombenabwürfe 30 abessinische Soldaten getötet und 50 verwundet worden.

*

Der Kaiser von Abessinien über seine Reise zur Front

DNB. **Addis Abeba**, 22. Nov. Der Kaiser machte den Pressevertretern Mitteilungen über seine Besichtigungsreise an die Front und äußerte dabei, daß er mit der militärpolitischen Lage an der Südfront äußerst zufrieden sei. Der Kaiser, der von den Truppen herzlich gefeiert wurde, besuchte Verwundete und machte Stiftungen für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Der Truppenführer Grasmatsch Asewort, der beim letzten Bombenangriff auf Dagabur schwer verwundet wurde, weigerte sich, seine Truppen zu verlassen und ist nun in ihrer Mitte gestorben. Der Kaiser besuchte sein Grab.

In Djidjiga fand eine militärpolitische Beratung statt, in der der Kaiser die Berichte der Befehlshaber an der Südfront entgegennahm. Sie bestätigten, daß die Italiener Sassabaneh noch nicht erreicht haben und daß ihr Vormarsch am Fafan-Fluß sein Ende gefunden habe. Einige Befehlshaber an der Südfront wurden vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet.

*

Große Manöver der britischen Flotte vor Alexandrien

DNB. **London**, 21. Nov. Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um den unruhigen Elementen der Wafd Schach zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandrien das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden hat. Als Prinz Mahomed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und andere Mitglieder des Kabinetts sowie des britischen Oberkommissars vor Miles Lampson an Bord des Kreuzers „Berwick" ging, wurde ein Salut von 21 Schuß abgefeuert. Den Zuschauern, unter denen sich auch noch zahlreiche andere hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die 5 Einheiten des Schlachtschiffgeschwaders auf eine Entfernung von 11 Meilen salvenweise aus ihren 15zölligen Geschützen die Zielscheiben beschossen. Ebenso eindrucksvoll war ein unter Nebelschutz durchgeführter Zerstörerangriff. Anschließend kamen 60 Flugzeuge im Sturzflug aus großer Höhe herunter und ließen ihre Bomben fallen. Außer den Schlachtschiffen nahmen an der Uebung 6 Kreuzer, 18 Zerstörer und 2 Flugzeugmutterschiffe teil. In einem englischen Bericht aus Alexandrien wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

Italien kommt zur Flottenkonferenz

DNB. **London**, 21. Nov. Die italienische Regierung hat nunmehr die Einladung Englands zu der bevorstehenden Flottenkonferenz in London amtlich angenommen. Damit werden sämtliche Unterzeichnerstaaten des Londoner und Washingtoner Flottenvertrages auf der Konferenz vertreten sein. Die italienischen Vertreter werden voraussichtlich Konteradmiral Raineri-Biscia und Kapitän Margottini sein.

Die neue
Appell
Gleichmäßig frisch!
Ein Rauchgenuß für jeden!
Die neue APPELL wird in Stanniol-Frischpackung geliefert, damit der besondere Charakter ihrer echten Mischung keinerlei Beeinträchtigung erfährt.
MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Zusammentritt des französischen Obersten Heeresrates

DNB. **Paris**, 21. Nov. Laut Mitteilung des Quai d'Orsay ist der Oberste Heeresrat Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz Lavals zusammengetreten.

Zahlungseinstellung bei einer französischen Flugzeugfabrik

Paris, 21. Nov. Die französische Flugzeugfabrik Bleriot hat am Mittwoch abend ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat ebenfalls die Entlohnung ihrer Arbeiter ausgesetzt. Bei der Firma Bleriot handelt es sich um ein Unternehmen, das mehrere tausend Arbeiter beschäftigt und aus der während des Weltkrieges etwa 10 000 Flugzeuge hervorgegangen sind. Die Firma Bleriot hat erst im April d. J. bedeutende Aufträge von der französischen Regierung erhalten. Es scheint aber, als ob das französische Luftfahrtministerium auf diese Aufträge bisher keine Anzahlung geleistet hat, so daß die Firma während der letzten acht Monate alle mit der Ausführung der Aufträge verbundenen Unkosten selbst verauslagen mußte.

Japan zur Entwicklung in Nordchina

Tokio, 21. Nov. Die Lage in Nordchina wird in japanischen Pressemeldungen aus Peiping verschieden beurteilt. Teilweise kommt in den Berichten eine Schwäche der autonomistischen Bewegung zum Ausdruck. Andere Berichte verzeichnen einen ständigen Fortschritt der autonomistischen Bestrebungen trotz der zögernden Haltung des Gouverneurs Hanfutschu, der in Finanfu Zeit vergeude, und des Gouverneurs von Hopei, Schangtschen, der eine „diplomatische Krankheit" vorschütze, die ihn an der Abreise von Paotingfu nach Peiping hindere.

Chinesische Blätter in Schanghai melden, daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung bedeutet habe, daß Japan keineswegs beabsichtige, einen Druck auf Nordchina zur Bildung einer autonomistischen oder halb unabhängigen Regierung auszuüben. Noch weniger wünsche die japanische Regierung diesbezügliche militärische Maßnahmen zu ergreifen. Die Nankingregierung habe dessenungeachtet sofort die Militärbehörden in Nordchina angewesen, die Verhandlungen mit Japan abzubrechen.

Aussöhnung zwischen Venizelos und dem König

Athen, 21. Nov. In hiesigen politischen Kreisen erhalten sich, obwohl es amtlich in Abrede gestellt wird, Gerüchte über eine Aussöhnung zwischen dem griechischen König und Venizelos. Der Amnestieerlaß des Königs werde auch die Amnestierung von Venizelos einschließen. Ausgedehnte Verhandlungen zwischen dem König und Venizelos hätten die Einigung herbeigeführt.

Man rechnet sogar mit einer Rückkehr von Venizelos in das politische Leben. Venizelos habe, entgegen allen seinen anderslautenden Versicherungen, die Monarchie anerkannt. In politischen Kreisen rechnet man bereits mit einer Rückkehr von Venizelos in wenigen Monaten. Die Gerüchte gehen sogar so weit, daß sie Venizelos als Ministerpräsidenten der geplanten nationalen Regierung sehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch des Führers. Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Amsterdamer Kommunisten stehlen deutsche Flagge. Am Mittwoch nachmittag wurde von dem deutschen Kohlendampfer „Adele Traber" von Kommunisten, die sich in einem Boot dem Dampfer genähert hatten, die deutsche Flagge gestohlen. Die Hafenpolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet.

Kundgebungen der Legitimisten in Oesterreich. Anläßlich des 23. Geburtstages Otto v. Habsburg fand am Mittwoch in der Kapuzinerkirche eine feierliche Messe statt, an der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg teilnahm. Abends fand eine legitimistische Kundgebung statt Unter den Anwesenden sah man auch Vizekanzler Fürst Starhemberg.

Fey nicht mehr Führer des Wiener Heimatschutzes. Auf einem Führerappell des Wiener Heimatschutzes am Dienstag legte der Landesführer Major Fey sein Amt als Landesführer in die Hände des Vizekanzlers und Führers der Heimwehr, Fürst Starhemberg, zurück und verabschiedete sich in seiner Eigenschaft als Landesführer von den Unterführern. Fürst Starhemberg hat damit die Führung des Wiener Heimatschutzes selbst übernommen.

Kein Wechsel im britischen Luftfahrt- und Marineministerium. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König den Staatssekretär für Luftfahrt Sir Philipp Cunliffe Lister und den Ersten Lord der Admiralität Sir Bolton Eyres-Monsell in den Rang eines Viscount (Grafenstand) erhoben. Damit steht fest, daß die beiden Minister ihren bisherigen Posten im Kabinett beibehalten werden. Es scheint sich damit zu bestätigen, daß Churchill nicht Marineminister wird.

Nur Verschiebung der Autonomieerklärung Nordchinas? Wie die japanische Nachrichtenagentur Rengo wissen will, ist die ursprünglich für Mittwoch in Aussicht genommene Autonomieerklärung Nordchinas nicht aufgegeben, sondern nur um einige Tage verschoben worden.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko. Bei einer Kundgebung anläßlich des 25. Jahrestages der Revolution kam es vor dem Nationalpalast zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und sogenannten „Goldhemden", die eine Art mexikanischer Faschisten sind. Beim Handgemenge kam es auch zu einer Schießerei, wobei drei Personen getötet und rund 30 verletzt wurden. Mehrere Kugeln schlugen auch in den Nationalpalast ein.

Gerhard Hauptmann-Uraufführung in Leipzig. Gerhard Hauptmanns neues Schauspiel „Hamlet in Wittenberg" wurde am Dienstagabend in Anwesenheit des Dichters im Alten Theater zu Leipzig uraufgeführt. Der Beifall galt nicht nur dem Dichter, sondern auch seinem Werk, in dem er Schicksal und Charakter einer geschichtlichen Persönlichkeit, die manchen Dichter schon anzog, neu geformt hat.

Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft. In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers wurde Donnerstag in der Aula der Technischen Hochschule in Berlin die 36. Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft eröffnet.

Tödliche Vergiftungen durch Backpulver. Die Polizei von San Franzisco untersucht 20 Vergiftungsfälle, die sich innerhalb der letzten zwei Wochen nach dem Genuß eines Backpulvers ereignet haben. Drei Todesfälle und 13 Erkrankungen konnten bisher einwandfrei auf diese Ursache zurückgeführt werden Es handelt sich um ein Backpulver, das zu Schleuderpreisen abgesetzt wurde. Die Polizei verhaftete zwei jüdische Verkäufer.

Die Direktoriumsumbildung in Memel

Noch keine Entscheidung des Gouverneurs.

DNB. **Memel**, 21. Nov. Der Präsident des Memelländischen Landtages, Baldszus, der nunmehr die Bildung des Direktoriums übernommen hat, hatte am Donnerstag wiederum zwei Unterredungen mit dem Gouverneur. Hierbei stellte sich heraus, daß nun bei der Bildung des Direktoriums insofern nach wie vor Schwierigkeiten bereitet werden, als der Gouverneur immer noch für die Aufnahme eines Vertreters der fünf litauischen Landtagsabgeordneten in das Direktorium eintritt. Demgegenüber ist der Gouverneur unterrichtet worden, daß ein derartig zusammengesetztes Direktorium kaum auf das Vertrauen des Landtages rechnen könne.

Wie verlautet, hat der Gouverneur sich seine Entscheidung für Freitag vorbehalten.

„Graf Zeppelins" 500. Fahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kann am Freitag ein Jubiläum feiern. Es macht, wie das „Seeblatt" berichtet, an diesem Tage seine zweite Postfahrt von Recife (Pernambuco) nach Bathurst (Afrika) an Stelle der Postflugboote. Sie ist die 500. Fahrt des „Graf Zeppelin". Es ist zwar nicht zum ersten Male, daß ein Zeppelin-Luftschiff seine 500. Fahrt ausführt. Die Luftschiffe „Viktoria Luise", „Hansa" und „Sachsen" haben dies auch gemacht. Bei diesen handelte es sich aber nur um Fahrten von vielleicht durchschnittlich 100 Kilometer Länge, während die durchschnittliche Fahrtlänge bei „Graf Zeppelin" 3000 Kilometer beträgt; es hat bis jetzt rund 1,5 Millionen Kilometer zurückgelegt. „Graf Zeppelin" ist jetzt mehr als sieben Jahre im Fahrdienst. In Fachkreisen hat man früher einem Luftschiff eine Lebenszeit von höchstens drei bis vier Jahren zuerkannt. „Graf Zeppelin" hat also die doppelte Dienstzeit hinter sich und denkt noch nicht daran, sich „pensionieren" zu lassen. Und dabei hat sich dieses Schiff unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen bewegen müssen, da die meisten Fahrten sich von der nördlichen Erdhalbkugel durch die Tropen auf die südliche Erdhalbkugel erstreckten. Auch die Arktis ist diesem Luftschiff nicht unbekannt geblieben. Zudem ist zu bedenken, daß die Bauteile des „Graf Zeppelin" in der Hauptsache nur Leichtmetall, dünner Baumwollstoff, Benzinmotoren sind, denen niemanden solch große Wetterbeständigkeit zumuten würde. Beachtenswert ist ferner der Umstand, daß immer noch die gleichen Maybach-Motoren im „Graf Zeppelin" ihren Dienst tun, wie vor sieben Jahren. Alle diese Tatsachen sind ein unwiderlegender Beweis für die Güte der Arbeit im Zeppelinkonzern. Und natürlich hat auch die Luftschiff-Besatzung einen wesentlichen Anteil an diesem unerwarteten Erfolg des „Graf Zeppelin".

Aus dem Gerichtssaal

Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen
Das Plaidoyer des Staatsanwalts

Berlin, 21. Nov. Nach Verlesung einiger Urkunden im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen nahm der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plaidoyer. Er führte u. a. aus: Wir stehen wieder am Schluß der Beweisaufnahme eines Devisenprozesses gegen Angehörige der katholischen Geistlichkeit. Der einzige Unterschied gegenüber den vergangenen Prozessen ist lediglich der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank sitzt, während bisher der im Range höchststehende ein Generalvikar war. Sodann ging der Anklagevertreter auf den Sachverhalt ein. Der Angeklagte Theodor Legge behaupte, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der wirkliche Weg, der ja damals Stadtgespräch in Paderborn gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Ordensgeistliche über die Grenze schmuggeln zu lassen. Daß Dr. Legge nicht an diesen angeblich legalen Weg geglaubt, sondern die wirklichen Zusammenhänge gekannt habe, ergebe sich aus einigen Indizien. Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilt, daß er „seinem Bruder die notwendigen Mitteilungen gemacht habe, soweit sie möglich waren". Auch daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe, könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden, denn durch den vorgeschlagenen Weg sei ja eine Entlastung von den Zinsen gar nicht denkbar gewesen, im Gegenteil, es wäre sogar eine Belastung eingetreten Anfangs 1934 hätten dem Angeklagten Soppa ebenfalls Bedenken gegen den angeblich legalen Weg gekommen sein müssen. Er habe nicht den Mut gefunden, selbst in der damaligen Ordinariatssitzung den Vorschlag zu unterbreiten, sondern habe den Bischof darum gebeten. Soppa sei in den Händen des Bischofs ein williges Werkzeug gewesen.

Dem Generalvikar Dr. Soppa sei die Rolle eines Sündenbocks zugedacht worden. Obwohl er Bedenken gegen den Plan gehabt habe, habe er nicht gewagt, sich beim Bischof nach den Einzelheiten zu erkundigen Auch die übrigen Mitglieder des Ordinariats seien durch die Autorität des Bischofs davon abgehalten worden, irgendwelche Bedenken gegen die Ueberweisungen vorzubringen. Nach der durchaus glaubwürdigen Darstellung des Dr. Soppa sei der Bischof von ihm über alles unterrichtet worden. Auch das Nierenleiden und die Depressionszustände könnten den Bischof strafrechtlich nicht entlasten. Die Beweisaufnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest, einwandfrei ergeben, daß der Bischof über die Devisenschiebungen unterrichtet gewesen sei und sie gebilligt habe.

Die Strafanträge

Der Staatsanwalt beantragte im Einzelnen gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seinen Bruder, Dr. Theodor Legge, je fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 140 000 RM. Geldstrafe bzw. weitere 140 Tage Zuchthaus. Gegen den Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis. Allen drei Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 95 000 Gulden-Obligationen und die Mithaftung des Bistums Meißen für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Bischofs Peter Legge und des Angeklagten Dr. Soppa, sowie die Mithaftung des Bonifazius-Vereins für das katholische Deutschland in Paderborn für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Dr. Theodor Legge. Gegen die Angeklagte Auguste Klein beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sein sollen.

Die Verteidiger beleuchteten noch einmal das Ergebnis der Beweisaufnahme vom Standpunkt der Verteidigung und setzten sich mit den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft auseinander. Der Verteidiger des Bischofs erklärte, er sei zwar persönlich davon überzeugt, daß die Voraussetzungen für eine Amnestie bei seinem Klienten vorlägen, dennoch sehe er davon ab, diese Voraussetzungen geltend zu machen in der Hoffnung, daß der Bischof freigesprochen werde. Der Bischof kämpfe nicht für sein persönliches Schicksal, sondern für die in ihm verkörperte ehrwürdige Einrichtung. Er fühle sich dabei nicht nur als treuer Diener seiner Kirche, sondern auch als deutscher Volksgenosse, als erdgeborener Sohn Westfalens, der sich bewußt sei, welche Pflichten ihm sein hohes Amt der Volksgemeinschaft gegenüber auferlege. Das Urteil soll am Samstag verkündet werden.

Gefängnisstrafen für drei Paderborner Ordensschwestern

Berlin, 21. Nov. In dem Devisenprozeß gegen die Schwestern des Ordens der Christlichen Liebe in Paderborn fällte das Berliner Sondergericht nach viertägiger Verhandlung das Urteil. Nach dem Verlauf der Beweisaufnahme ließ sich die Anklage in verschiedenen Punkten nicht aufrecht erhalten, so daß ein schwerer Fall im Sinne der Devisengesetze nicht mehr angenommen werden konnte. Das Sondergericht verhängte daher auch nur Gefängnisstrafen, soweit nicht überhaupt eine Freisprechung erfolgte.

Im einzelnen erhielten die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Baur, genannt Schwester Adalberta, wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens in zwei Fällen ein Jahr drei Monate Gefängnis und 7000 RM. Geldstrafe, die Provinzialverwalterin der deutschen Ordensprovinz, Elisabeth Starke, genannt Schwester Rupertilla, wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens in einem Falle ein Jahr Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe, sowie die Generalverwalterin des Ordens, Klara Schreiber, genannt Schwester Alfrede, neun Monate Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe.

Die Mitangeklagte, Provinzialoberin Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, und der Sekretär des Bonifaziusvereins in Paderborn, Joseph Körner, wurden freigesprochen. Außerdem wurde die Einziehung eines Wertersatzes in Höhe von 8400 RM. unter entsprechender Mithaftung der verurteilten Schwestern sowie des Paderborner Ordens ausgesprochen.

Strafanträge im Leohaus-Prozeß

München, 21. Nov. Der Staatsanwalt stellte im Leohaus-Prozeß am Schluß seines insgesamt sechsstündigen Plädoyers folgende Strafanträge:

Gegen Dr. Ernst eine Gesamtstrafe von acht Jahren zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft und Untersuchungshaft, ferner entsprechende Geldstrafen von 900 bis 1800 RM. und fünf Jahre Ehrverlust; gegen Monsignore Walterbach eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft und unter Anrechnung der Untersuchungshaft, ferner Geldstrafen von 900 bis 1800 RM. und drei Jahre Ehrverlust; gegen Wackerl eine Strafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis und 900 RM. Geldstrafe.

Der Staatsanwalt bedauerte, daß das Gesetz für die Vergehen der Angeklagten keine Zuchthausstrafen vorsehe, da nur Zuchthausstrafen dem entsprechen würden, was die Angeklagten angerichtet hätten.

Der Staatsanwalt befaßte sich im Zusammenhang mit der Stellung der Strafanträge noch einmal ausführlich mit der „Spar bank" und der „Leohaus G.m.b.H.". Als erschwerend bezeichnete der Anklagevertreter die lange Dauer der den Angeklagten zur Last gelegten Verfehlungen und den ungeheuren Schaden. Es handle sich hier um riesige Summen von 3,5 Millionen RM. Arbeitsgelder und um sauer verdiente Spargroschen von Dienstmännern und Hausangestellten. Die drei Angeklagten hätten sich unter Mißbrauch des Priesterkleides eines schweren Vertrauensmißbrauchs gegenüber den Volksgenossen schuldig gemacht und zum Teil aus gewinn- und eigensüchtigen Gründen heraus gehandelt.

Die wundertätigen Heilmittel

Mannheim, 21. Nov. Seit sieben Jahren schon vertreibt die 52 Jahre alte Margarethe Liengart geb. Johannes aus Fremersdorf Tee, Teewein und Tabletten als Heilmittel. Ihr Auftraggeber ist der 29 Jahre alte verheiratete Ernst Eichin aus Karlsruhe, wohnhaft in Mannheim. Da am freien Markt nur der Handel mit Nähr- und Kräftigungsmitteln erlaubt ist, wurde Frau Liengart schon zweimal bestraft; sie ist also rückfällig. Ihr Auftraggeber saß wegen Wuchers neben ihr auf der Anklagebank. Die Anklage verzeichnete ein halbes hundert Fälle, in denen sie den Leidenden — deren Wohnung sie durch Ausfragen von Bekannten erfuhr — einen Erfolg ihrer Mittel garantierte. Diese Leute sind um die Vorauszahlungen geprellt worden, da die wundertätige Wirkung der angeblichen Heilmittel ausblieb. Der Mitangeklagte Eichin behauptet, er habe der Angeklagten L. geraten, die Mittel als Nähr- und Kräftigungsmittel anzupreisen, und er bestritt, daß die Preise nicht marktgängig seien. Sie befinden sich aber nach dem Tarif des Heidelberger Großhändlers weit über dem Zuschlag von 60 Prozent. Das Gericht hielt bei der Hartnäckigkeit der strafbaren Handlungen eine Strafe mit Verwahrungscharakter für angemessen und sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten aus. Das Verfahren gegen Eichin wurde eingestellt, da die Straftat, in die zwei Monate Gefängnis und die 260 RM. Geldstrafe eingerechnet wurde, die er bereits wegen Wuchers erhalten hat.

Zu viel Vorschuß entnommen

Freiburg, 21. Nov. Wegen Untreue, Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung hatte sich Fritz Kolb aus Tannenkirch vor der Großen Strafkammer zu verantworten sowie wegen Untreue und Unterschlagung Emil Greiner aus Fischenberg. Als Angestellte einer Eierverwertungsgenossenschaft erhoben sie Vorschüsse aus der ihnen anvertrauten Kasse und zwar besonders Kolb in einer Höhe, die weit über den Rahmen seines Gehalts hinausging. Es werden bei ihm rund 6000 bis 7000 RM. angenommen, bei Greiner etwa 500 bis 600 RM. Diese Vorschüsse waren aber Unterschlagungen. Kolb fälschte außerdem Wechsel, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Beide Angeklagte sind geständig und bisher unbestraft, so daß ihnen mildernde Umstände zugebilligt wurden. Kolb erhielt zwei Jahre einen Monat Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe, Greiner zehn Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe. Bei beiden Angeklagten gelten die Geldstrafen als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Warnung

Auf Grund trauriger Erfahrungen weisen wir die deutschen Frauen und Mädchen darauf hin, keine Stelle im Ausland anzunehmen, oder sich nach dem Ausland zu verheiraten, ohne vorher sorgfältige Erkundigungen über die ausländischen Lebensbedingungen einzuziehen. In vielen Ländern sind die Verhältnisse denen in Deutschland ähnlich, so daß Frauen und Mädchen sich leicht eingewöhnen können.

In anderen Ländern sind aber Religion, Sitte und Stellung der Frau ganz anders als in Deutschland. Da kommt es immer wieder vor, daß Frauen und Mädchen schwer enttäuscht werden, sich gar nicht einleben und rat- und hilflos die deutschen Konsulate oder die „Freundinnen" aufsuchen. Sie in die früheren Verhältnisse zurückzuführen, ist oft sehr schwierig, mitunter kaum möglich. Besonders wenn sie durch die Ehe die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben.

So werden sie selbst unglücklich und schädigen obendrein noch unter Umständen das Ansehen der deutschen Frau im Ausland. Der „Deutsche Verband der Freundinnen junger Mädchen" weist darauf hin, daß alle Mädchen, die als Verlobte oder als Stellungsuchende ins Ausland gehen wollen und dort nicht auf die Hilfe von Verwandten oder Freunden rechnen können, sich zuvor in Deutschland entweder an die Geschäftsstelle des Württ. Landesverbands der Freundinnen junger Mädchen, Stuttgart, Moserstraße 12, oder an die Geschäftsstelle des Verbandes der Freundinnen junger Mädchen, Heidelberg, Blumentalstraße 7, wenden mögen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

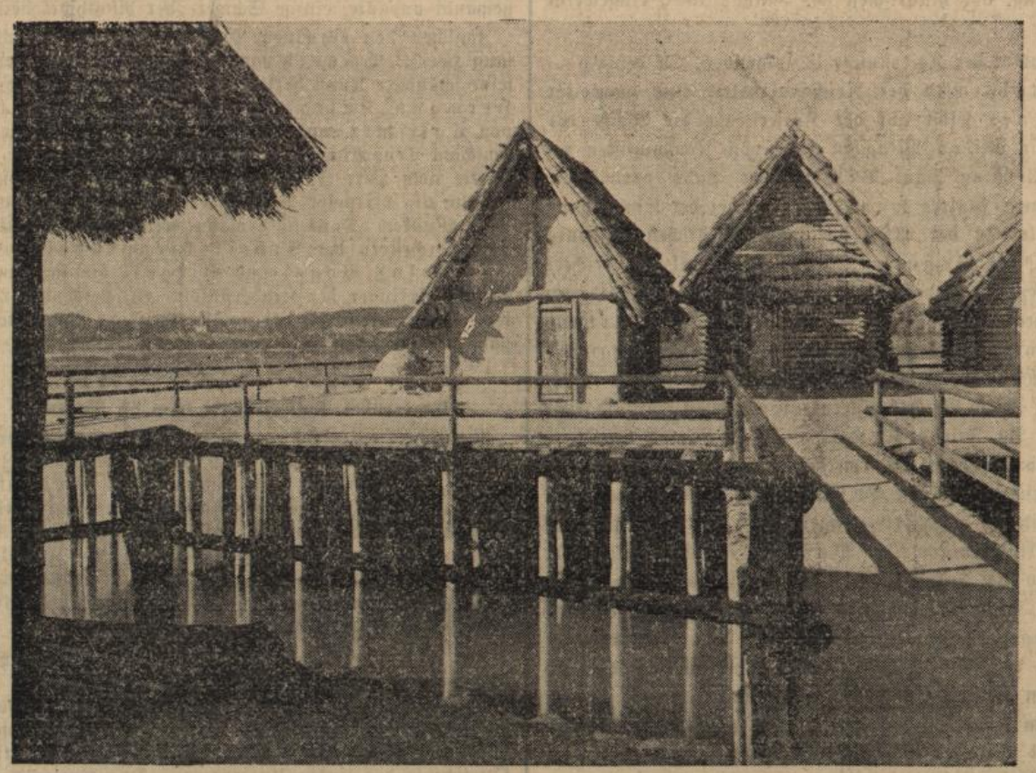
Pfahlbauten am Bodensee

Ein Besuch in Unteruhldingen.

bld. Novemberliche Stimmung liegt über der reizenden Landschaft des Bodensees. In ungezählten Scharen streichen beschwingten Fluges die Möven über die Fluten des Wassers. Von Meersburg, diesem alten und romantischen Städtchen mit seinen verträumten und malerischen Straßen und Winkeln aus, bringt aus der Dampfer in etwa 20 Minuten zum Landungssteg in Unteruhldingen. Während vom Nordwesten der Hegau mit seinen felsigen Höhen und Burgen und vom Südwesten die schneebedeckten Alpen grüßen, schweift unser Blick kurz vor der Landung gen Westen zur Insel Mainau mit „Deutschlands schönstem Park" und rechts direkt vor uns erhebt sich das Pfahlbaudorf Unteruhldingen, dem wir einen Besuch abstatten wollen.

Auf den Spuren unserer Vorfahren.

Schon lange vor Unteruhldingen sehen wir auf der rechten Seite eine große Masse von Pfählen aus dem See hervorragen, welche hie und da in horizontaler Richtung von Querhölzern durchzogen sind. Achtlos fahren die meisten an diesen ist bis hundert Meter vom festen Land entfernten schwarzbraunen Holzstumpfen vorüber, ohne zu ahnen, daß diese eine überaus wertvolle und unerschöpfliche Fundgrube für unsere Erkenntnis der Kulturzustände unserer Vorfahren vor mehr als zwei Jahrtausenden darstellen.



Die Pfahlbauten bei Unteruhldingen — Blick auf Birnau DNB-Heimatbilderdienst

Diese unbeachteten Pfähle und die Pfahlbauten vor Unteruhldingen selbst künden aus grauer Vorzeit, da unsere Vorfahren als Broncegießer, als Töpfer oder als Hirten und Bauern an den Ufern des Bodensees und in dessen nächster Umgebung hausten. Wenn wir daher diesen Pfahlbauten einen Besuch abstatten, so befinden wir uns auf den Spuren unserer Vorfahren.

Die Pfahlbauten werden ja wohl vielen bekannt sein. Auf den Inseln des Pazifischen Ozeans, auf Sumatra und anderen malaischen Inseln wohnen die Eingeborenen zum Teil heute noch in solchen Pfahlbauten, wie sie in den Buchten des Ueberlinger Sees deren erste Bewohner vor nunmehr zweitausend Jahren benutzten. Es waren Fischer- und Jägerstämme, die hier aber auch in ausgedehntem Maße Ackerbau und Viehzucht betrieben und diese beständige Siedlung im heutigen Sinne gründeten. Ueberall stoßen wir, wo der Eichenurwald der Steinzeit an günstigen sonstigen Buchten schmale Strecken des Ufers freiließ, wo Sumpfniederungen sich ausbreiteten und womöglich kleine Flüßchen in den See einmündeten, auf Reste solcher Pfahlbauten. In der sogenannten „Steinzeit" dürften es wohl 43 in der Nähe des heutigen Unteruhldingen gewesen sein, eine Zahl, die sich aber in der darauffolgenden „Broncezeit" auf etwa 12 verringerte.

Wiederherstellung von Pfahlbauten auf wissenschaftlicher Grundlage.

Keine der gemachten vorgeschichtlichen Entdeckungen war von so großer wissenschaftlicher Bedeutung, als gerade die Entdeckung der Pfahlbauten. Die Funde der verschiedensten hauswirtschaftlichen und kriegerischen Gegenstände beweisen, daß sich hier die ersten Menschen angesiedelt hatten, die das kostbare Gut, die menschliche Kultur in das Land gebracht haben. Wichtig ist ferner noch, daß die Wissenschaft in der Lage war, an Hand der Funde nachzuweisen, daß Mitteleuropa damals drei Kulturperioden nach einander bestanden hat: die des Steins, der Bronce und des Eisens.

So nimmt es auch kein Wunder, daß diesen alten untergegangenen Kulturstätten, die aus der geheimnisvollen Tiefe des Wassers die sprechendsten Zeugen zusammenhängender, vielleicht durch Jahrtausende sich hinziehender Entwicklungsstufen der Menschheit emporsandten", die ganze Aufmerksamkeit der Wissenschaft, besonders der Altertumskunde sich zuwandte.

Bodensee und Pfahlbauten sind seit Jahrzehnten aufs engste verknüpfte Begriffe, denn von hier aus ist die ganze Erforschung dieser eigenartigen, vorgeschichtlichen Siedlungen erfolgt. 1856 soll die gebildete Welt zum ersten Mal von der „Entdeckung" der Pfahlbauten durch die Schriften F. Kellers erfahren haben, aber schon zuvor hat der Ratschreiber Löhle in dem fundreichen Pfahlbau Wangen nach „Altertümern" gesucht. Fast jedes Dorf am Bodensee hat seine Pfahlbauten und Generationen von einheimischen Fischern sind mit ihrer Entdeckung verbunden.

Die bedeutendsten Pfahlbauten ganz Süddeutschlands sind die von Unteruhldingen. Ueber ihre Wiederherstellung berichtet uns der um die Pfahlbauten sehr verdiente Professor Dr. Reinerth vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Tübringen wie folgt: „Was vor zwei Jahrzehnten noch nicht möglich gewesen wäre, ist heute durchgeführt: die Rekonstruktion von Pfahlbauten der Stein- und der Broncezeit auf wissenschaftlicher Grundlage! Die toten Schätze der Museen haben dadurch wieder ihr Leben erhalten. Im hochgiebeligen Hause, am Herd und Webstuhl, da, wo einst die Menschen der Pfahlbauzeit ein- und ausgingen, da sollen sie nun wieder zu uns in lebendiger Sprache reden. Nichts vermag aber das Wissen vor der Höhe vorgeschichtlicher Kultur, von dem Schöpfergeiste längst vergangener Geschlechter lebendiger weiterzugeben, als die ehrliche, sachlich-wissenschaftliche Rekonstruktion! Man gewinnt dadurch auch die Erkenntnis, daß diese Menschen, die vor drei- oder viertausend Jahren lebten, Blut von unserem Blute waren und daß ihr Geist die Grundlage schuf zu dem Gebäude, das wir heute bewohnen."

Professor Dr. Reinerth fährt dann u.a. fort: „Eine Wiederherstellung in diesem wissenschaftlichen und doch lebendigen Sinne sind die vom Pfahlbauverein Unteruhldingen rekonstruierten Pfahlbauten. Sie wollen nichts vortäuschen. So wie die Ausgrabungen selbst in jahrelanger mühevoller Arbeit, den Pfahlrist, die Wände, das Dach und schließlich die Inneneinrichtungen der Häuser erschlossen haben, so und nicht anders stehen sie in diesen rekonstruierten Pfahlbauten dem Besucher vor Augen."

EinRundgang durch die Pfahlsiedlung.

Die Gemeinde Unteruhldingen hat in Verbindung mit dem Pfahlbauverein, dem auch Reichsbauernführer und Ernährungsminister Darré und Reichsführer der SS Himmler angehören, genau an der Stelle, wo sich in grauer Vorzeit die Wohnungen unserer Vorfahren befunden haben, ein großes Pfahlbaudorf mit zwei Häusern der Steinzeit (etwa um 2000 v. Chr. und fünf Bauten der Broncezeit (etwa um 1100 v. Chr.) errichten lassen. Zunächst werfen wir einen Blick in das Wohnhaus der Steinzeit. Mehr als 100 Pfähle tragen in ihren Gabeln den Schwellriß des Wohnbodens, der selbst aus halbgespaltenen Stämmen und Spaltbrettern besteht. Durch diesen Wohnboden ziehen zwei Meter hohe Wände, die unten zwischen zwei Schwellen sitzen und oben durch zwei Pfetten festgelegt sind. Moos schließt die vorhandenen Spalten und ein Lehmbewurf sorgt innen für den wetterfesten Abschluß der Wohnräume. Ueber den Wänden erhebt sich das hohe, schilfbedeckte Satteldach, das in seinen oben offenen Giebelfeldern dem Licht Eingang und dem Rauch Abzug gewährt. An beiden Giebelseiten ist das Dach als besonderer Wind- und Regenschutz etwas vorgezogen. Das Innere des Hauses umfaßt zwei Räume, einen kleineren vorderen Küchenraum mit großem Backofen und einen größeren hinteren Schlafraum.

Durch einen Laufsteg mit dem Wohnhaus verbunden zeigt auch das Versammlungshaus die nordische Form des Rechteckbaues mit senkrechten Wänden und Giebeldach. Dieses Haus wurde nur bei ernsten und festlichen Anlässen betreten und diente in der Hauptsache zur Unterbringung besonders wertvoller Waffenbestände.

Während die Häuser der Steinzeit bereits 1922 errichtet wurden, gelangten die aus der Broncezeit erst 1931 zur Aufstellung. Sie zeigen erstmals weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit auf dieser Grundlage ein geschlossenes Bild der überraschenden Höhe broncezeitlicher Baukunst und handwerklichen Könnens. In der Wiederherstellung sehen wir hier eine Häusergruppe bestehend aus dem Herrenhaus, einer Vorratsküche und drei Wohnstuben. Das Herrenhaus war die Wohnung des vornehmen Mannes, ebenso die Vorratshütte, während die drei Wohnbauten als Haus des Töpfers, des Broncegießers und des Hirten ausgestattet wurden. In der Technik haben wir hier nicht mehr die großen Rechteckhäuser mit Palisadenwänden, wie sie in der Steinzeit errichtet wurden, sondern neben Flachwänden als Neuschöpfung der Broncezeit die konstruktiv sehr schönen Blockbauten.

Die Pfahlbauten bei Unteruhldingen am Bodensee sind das erste und größte Freilichtmuseum deutscher Vorgeschichte, das jährlich von 40—50 000 In- und Ausländern besucht wird und das aufgrund seiner großen kulturgeschichtlichen Bedeutung mithilft, die Anschauung von der Kulturlosigkeit unserer Vorfahren durch die lebendige Erkenntnis ihrer grundlegenden schöpferischen Kraft zu ersetzen!

Die führenden Männer des deutschen Kulturlebens.
Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt, Geschäftsführer der Reichskulturkammer und Reichskulturwalter.
(Scherl Bilderdienst, M.)

Halbedelstein als Ansteckplakette.
Ab 1. Dezember wird in der Reichs-Straßen-Sammlung des Winterhilfswerks die in den weltberühmten Edelsteinschleifereien von Idar-Oberstein in mehreren Millionen Stück hergestellte Edelsteinplakette verkauft werden. (Weltbild, M.)

Gauleiter Wagner spricht im Saarland

Große Kundgebung in St. Ingbert.

bld. **St. Ingbert**, 21. Nov. Am Donnerstag abend fand im großen Saal des Carlsberg eine Kundgebung der Partei statt, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Kreisleiter Schubert erteilte nach dem Fahneneinmarsch dem Redner des Abends, Gauleiter Robert Wagner-Karlsruhe das Wort, der unter lebhaftem Beifall das Rednerpult betrat. Er erinnerte einleitend an den 30. Januar 1933, als der Nationalsozialismus die Verantwortung übernahm, und führte der Zuhörerschaft nochmals vor Augen, wie es damals in Deutschland aussah. Noch nie hatte eine Regierung ein solch unseliges Erbe übernommen wie die Adolf Hitlers. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk langsam, aber sicher auf den Weg des Aufstiegs gebracht. Der Redner zeigte, wie neben den vielen Erfolgen in der zurückliegenden Zeit auch Schwierigkeiten sich in den Weg stellten. So werde jetzt viel geredet von einer Verknappung gewisser Lebensmittel. Hier sei die Frage, ob wir unsere Devisen lieber für mehr ausländische Lebensmittel ausgeben wollten, oder für Rohstoffe, um unsere Wirtschaft in Gang zu halten. Unsere Ernährung ist bis zur nächsten Ernte absolut sichergestellt. Aber wir dürfen nicht dulden, daß eine dünne Volksschicht im Ueberfluß lebt und die anderen darben sollen. Alle Volksgenossen haben sich Beschränkungen aufzuerlegen, besonders die Männer, die an verantwortungsvoller Stelle stehen. Jeder Volksgenosse hat die moralische Pflicht an allen Sorgen und Nöten des Volkes seinen Teil mitzutragen. Vertrauen wir auch in dieser Angelegenheit auf den Führer, und zum Lohn werden wir uns erfreuen am Wiederaufbau der Kultur und der Wirtschaft. Wir müssen uns alle erziehen und erziehen lassen zu dem, was wir sein wollen· Deutsche. Der Redner stellte die einfache Formel auf: Was unserem Volke dient, ist gut, was ihm schadet ist schlecht. Wir müssen unser Leben auf die einfachste Formel bringen u. uns messen nach unseren Leistungen. Der Mensch empfängt seinen Wert nicht durch Geld, Bildung oder Abstammung, sondern allein dadurch, was er für das Volksganze leistet. Wir sind nicht katholisch oder protestantisch in erster Linie, sondern zuerst Deutsche.

Der Redner streifte darauf noch die wirtschaftliche und geistige Krise in anderen Ländern. Angesichts dessen müßten wir glücklich sein, daß uns das Schicksal einen wahrhaften Propheten in der Person des Führers geschenkt habe, der uns den Weg zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten gezeigt habe. Was wir erlebten, haben die anderen Völker noch vor sich. Abschließend betonte Gauleiter Wagner: Deutschland wird wieder ein herrliches freies Land werden, wenn wir treu zu unserm Führer stehen.

Zu dem Kohlenoxydgasunglück in Tegernau

Pfarrer und zwei Frauen ernster erkrankt.

bld. **Tegernau** (bei Schopfheim), 21. Nov. Nach den Erkundigungen des badischen Landespressedienstes im Laufe des Donnerstag vormittag über das Kohlenoxydgasunglück in der ev. Kirche zu Tegernau befinden sich die meisten der Erkrankten auf dem Wege der Besserung. Sie konnten zum größten Teil schon im Laufe des Mittwoch abend nach Hause zurückgebracht werden. Die schwerer Betroffenen befinden sich noch weiter unter Beobachtung und in Pflege. Ernst ist das Befinden des Pfarrers und zweier Frauen. Die Einwirkung der giftigen Gase während des Gottesdienstes machte sich zunächst dadurch bemerkbar, daß einige Kinder von Unwohlsein befallen, die Kirche verließen. Dann wurden Erwachsene nacheinander davon betroffen. Der Gottesdienst ging noch weiter bis schließlich auch der Pfarrer bewußtlos zusammenbrach. Inzwischen hatte eine große Zahl der Kirchenbesucher den Heimweg in die benachbarten Orte des Kirchspiels angetreten. Unterwegs machten sich jedoch die Vergiftungserscheinungen in stärkerem Maße bemerkbar, so daß die Leute nicht mehr weiter konnten und von den inzwischen alarmierten Sanitätsmannschaften in Behandlung genommen werden mußten. Etwa 60—70 Personen wurden mit Sauerstoffapparaten behandelt.

Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Gase durch ein defektes Ofenrohr ausgeströmt sind.

Ein Kassenbote vermißt

Ein Verbrechen vermutet.

bld. **Karlsruhe**, 21. Nov. Kriminalpolizeilich wird gemeldet: Vermißt wird der Kassenbote des Wirtevereins Achern, der am 1. Januar 1874 in Weigert geborene, verwitwete Anton Schneider, zuletzt wohnhaft zu Achern. Er hat am Freitag, den 15. November 1935 in den Gaststätten von Seebach, Ottenhöfen und Kappelwindeck die Hitlerspende gesammelt und ungefähr 100 RM. in Silbergeld bei sich getragen. Zuletzt war er in der Wirtschaft zum „Adler" in Kappelrodeck, von wo er sich etwa um 16,45 Uhr entfernte, um sich zu Fuß nach Achern zu begeben. Seither fehlt jede Spur von ihm. Alle Nachforschungen nach ihm blieben bis jetzt erfolglos.

Ein Verbrechen wird vermutet. Er ist etwa 155 Zentimeter groß, schmächtig, hat graumeliertes, zurückgekämmtes Haar, grauen, hochgedrehten Schnurrbart, mageres Gesicht, Starbrille, blaue Mütze mit Lederschild, schwarzen Mantel mit Samtkragen und 5 Knöpfen, guten hellbraunen Anzug und schwarze Schnürstiefel und führt folgende Gegenstände bei sich: Uhr mit Sprungdeckel, Weißsilber, österreichisches Fabrikat mit schmaler, silberner Kette, Ehering, gezeichnet A. Sch. 08 oder 09, mittelbreiter goldener Ring mit länglich rotem Stein, kleiner, glatter Geldbeutel mit Druckschloß, kleines Taschenmesser mit Perlmuttereinlage, viereckige, vernickelte Tabaksdose mit Monogramm F. S., großer Geldbeutel 12 × 18 Zentimeter aus braunem, glatten Leder mit vernickeltem Bügel und Knopfverschluß, Aktenmappe aus dunkelbraunem Leder, Krokodilmuster, fast neu mit Schloß und 2 Drucknöpfen.

Um sachdienliche Mitteilung an die Polizei und Gendarmerie bittet das Badische Landeskriminalpolizeiamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Karlsruhe, 21. Nov. (Großkundgebung.) Die Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie, Bezirksgruppe Baden, hat zu einer Groß-Kundgebung der badischen Säge- und Holzindustrie auf Samstag nach Offenburg aufgerufen, um das holzwirtschaftliche Geschehen dieser Tage nicht nur in seiner engeren fachlichen Bedeutung, sondern mit der Blickausrichtung auf das Gesamt-Werden lebendig zu vermitteln. Die Tagung empfängt ihre besondere Note dadurch, daß der badische Ministerpräsident und Finanz- und Wirtschaftsminister Pg. Köhler auf der Kundgebung sprechen wird.

Mannheim, 21. Nov. (In den Neckar gesprungen.) Unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke sprang ein Einwohner aus Mannheim in selbstmörderischer Absicht in die Fluten. Ein Fußgänger bemerkte diesen Vorgang, sprang sofort ins Wasser und konnte den Lebensmüden, der bereits eine größere Strecke abgetrieben worden war, an Land bringen. Hier stellte man sofort Wiederbelebungsversuche an dem bereits Bewußtlosen an, die von Erfolg waren.

Mosbach, 21. Nov. (Zugleistungsprüfung.) Am Dienstag fand in Mosbach eine Zugleistungsprüfung des Badischen Pferdestammbuch-Bezirks Mosbach statt. Die Prüfung, an der sich fünf Zweispänner und fünf Einspänner beteiligten, führte im ganzen über 24 Kilometer, wovon 12 Kilometer mit beladenem Wagen im Schritt durchzuführen waren. An diese Prüfung schloß sich eine Prüfung über nochmals 12 Kilometer an. Die Prüfung nahm einen zufriedenstellenden Verlauf, sodaß sämtliche Gespanne ausgezeichnet wurden.

Villingen, 21. Nov. (Vereidigung.) Im Saale des alten Rathauses, in dem schon seit fünf Jahrhunderten die Geschicke Villingens entschieden werden, wurden dieser Tage die Ratsherren vereidigt. Dabei hielt Bürgermeister Schneider eine programmatische Rede, in der er u. a. auch die nächsten Aufgaben der Stadt Villingen darlegte, unter welchen der Ausbau als Kneippstadt und als Garnisonstadt mit an erster Stelle stehen.

Offenburg, 21. Nov. (Arbeitsbeschaffung.) In der letzten Sitzung der Ratsherren erklärte Oberbürgermeister Dr. Rombach, daß die Finanzlage der Stadt Offenburg eine befriedigende sei. Es werden in der Folgezeit eine Reihe von wichtigen Straßenbauten vorgenommen, um so auch dem neuzeitlichen Fremdenverkehr dienen zu können. Die bedeutendste hiervon wird der Ausbau der Grabenallee sein, wodurch eine direkte Verbindung zwischen Schwarzwald und Freiburg erreicht werden kann. Alles in allem ist Arbeitsbeschaffung im Gesamtbetrage von 170 000 RM. vorgesehen. U. a. wurde bekanntgegeben, daß die Weinernte im St. Andreas-Hospital in diesem Jahre 63 637 RM. erbringt. Im ganzen wurden 94 000 Liter gekeltert, 7000 Liter mehr wie im Vorjahr.

Säckingen, 21. Nov. (Petri Heil!) Beim Fischfang in der Nähe des Hotel „Rheinblick" konnte ein Angler einen ein Meter langen Hecht fangen. Mit einiger Mühe wurde der schwere Fisch ans Ufer gebracht.

bld. **Schwetzingen,** 21. Nov. (Ein Opfer seines Berufes.) Mittwoch abend wurde der verheiratete Zugführer Friedrich Kreß aus Heidelberg auf dem Schwetzinger Bahnhof beim Ueberschreiten der Gleise von einem aus Mannheim um 19,47 Uhr hier ankommenden Personenzug erfaßt und auf die Gleise geschleudert. Er war sofort tot.

Ein Schwarzwaldhaus auf der Weihnachtsschau am Berliner Funkturm

bld. **Karlsruhe,** 21. Nov. Vom 30. November bis 22. Dezember ds. Js. wird in Berlin am Funkturm eine Weihnachtsschau zu sehen sein, die heimatliches u. weihnachtliches Brauchtum aus deutschen Gauen zusammenfaßt. Auch Baden wird auf dieser Schau vertreten sein und zwar wird unser Gau ein typisches Schwarzwaldhaus zur Aufstellung bringen und zeigen, wie darin der Schwarzwälder lebt. Das Schwarzwaldhaus enthält eine Weihnachtsstube und eine Werkstattstube. Die Ausstattung soll vom Wesen und Leben des Schwarzwälders ein Bild geben. In der Werkstattstube werden eine Spinnerin, eine Strohflechterin und eine Trachtenstickerin arbeiten.

Der Zweck des vom Gau Baden gezeigten Brauchtums ist aber noch ein weiterer und außerordentlich wichtiger:

Die Schau soll nämlich für die Erzeugnisse unserer Heimat werben, es sollen Verbindungen angeknüpft werden, um neue und weite Absatzgebiete für die badische Heimarbeit zu finden. Unter Unterstützung des Badischen Landesgewerbeamts und des Badischen Heimatwerkes wird in sechs großen Ständen das Beste unserer badischen Heimatkunst zu sehen sein.

Entwicklung der Einlagen bei den badischen Sparkassen im Oktober 1935

bld. Die Spareinlagen bei den badischen Sparkassen sind im Monat Oktober 1935 von 600,3 Mill. RM. um 1,3 Mill. RM. gestiegen. Die Einzahlungen betrugen insgesamt 15,9 Mill. RM., die Rückzahlungen 14,6 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat September sind die Einzahlungen um 2,4 Mill. RM. gestiegen, die Rückzahlungen dagegen nur um 1,8 Mill. RM. Nach der Erfahrung wurde im Monat Oktober ein Rückgang der Einlagen erwartet, da die Sparer in diesem Monat beträchtliche Mittel für die Winterbrandversorgung, sowie für sonstige für den Winter bestimmte Anschaffungen benötigen. Außerdem wird die Spareinlagenentwicklung etwas gehemmt sein, weil die Zeichner auf die 2. Auflage der 4½%igen Deutschen Reichsanleihe vom Jahr 1935 ihre erste Einzahlung zu leisten haben. Unter diesen Umständen kann die Erhöhung der Spareinlagen im Oktober um 1,3 Mill. RM. bei den badischen Sparkassen als günstig bezeichnet werden.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen haben sich im Monat Oktober 1935 um 1,8 Mill. RM. vermindert. Dieser Rückgang ist ebenfalls jahreszeitlich bedingt. Die Erzeugungs- und Verbrauchswirtschaft ist im Monat Oktober noch mit starken Ausgaben für die Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts belastet.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 22. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Teufel im Dorf", 20—22¼ Uhr.
Skala-Theater: „Der blaue Diamant", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Himmel auf Erden", 7 u. 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Ein ganzer Kerl", 7 und 8¾ Uhr.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Das Programm der Weihestunden für die Mahnmale

bld. **Karlsruhe,** 21. Nov. Wir berichteten bereits vor wenigen Tagen, daß der Gau Baden der NSDAP. seinen beim Kampf um die Erneuerung Deutschlands gefallenen Helden und den beiden Freiburger Polizeibeamten, die in Ausübung ihres Dienstes für das nationalsozialistische Deutschland ihr Leben lassen mußten, Mahnmale errichtet. Die feierliche Einweihung dieser Mahnmale, die aus Schwarzwälder Granit hergestellt sind und deren Planfertiger der bekannte Erbauer der Heidelberger Thingstätte, Prof. Dr. Alker von der Technischen Hochschule Karlsruhe ist, wird nunmehr am Samstag, den 23. November, abends 8 Uhr, erfolgen. Die Mahnmale sind genau an denselben Stellen errichtet, an denen die Freiheitskämpfer ihr Leben lassen mußten. Die Mahnmale für die beiden Freiburger Polizeibeamten Weber und Schelshorn, die bekanntlich bei einer Hausdurchsuchung von einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten erschossen wurden, werden am Tage der Machtergreifung, am historischen 30. Januar 1936, eingeweiht werden.

Das Programm der Feierstunde ist folgendes: In der Landeshauptstadt wird der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner selbst auf der Kaiserstraße die Weihe des Mahnmals für den an Pfingsten 1931 von Kommunisten erschlagenen SA-Mann Paul Billet aus Lahr vornehmen. Ministerpräsident Walter Köhler spricht bei der Einweihung des Mahnmales in der alten nationalsozialistischen Hochburg Badens, in Liedolsheim. Dieses Mahnmal ist errichtet für den bei der Gemeindewahl im Jahre 1925 von Sozialdemokraten erschossenen Pg. Gustav Kammerer. In Durlach, wo bekanntlich der erste Hitlerjunge, der 17jährige Jungarbeiter Fritz Kröber beim Reichspräsidentenwahlkampf im Frühjahr 1925 von einem Reichsbannermann erschossen wurde, spricht Gebietsführer Pg. Friedh. Kemper. In Steinen am Oberrhein wird ein Mahnmal für den im Februar 1923 von Sozialdemokraten erschlagenen Pg. Dr. Winter, der dem Stoßtrupp Hitler in München angehörte, eingeweiht. Die Gedächtnisrede hält Pg. Kultusminister Dr. Wacker. In Lohrbach im Odenwald, wo Pg. Jakob Ihrig im Jahre 1934 an den Folgen einer im Jahre 1927 von Kommunisten erhaltenen schweren Verletzung starb, wird das Mahnmal Pg. Innenminister Pflaumer weihen. In Sinzheim bei Baden-Baden, wo der SA-Mann Karl Guwang in der Nacht des 30. Januar 1933 nach dem Fackelzug von einem Zentrumsführer erschossen wurde, spricht Minister Dr. Schmitthenner.

Aus Stadt und Land

Durlach-Aue, 22. Nov. Am heutigen Tage feiert Frau Christine Langenbein Wtw., geb. Krieger, Waldhornstraße 37, in körperlicher und geistiger Frische den 70. Geburtstag. Der alten Tageblattleserin herzliche Glückwünsche.

*

Durlacher Filmschau

Schlagermelodien und Meister des Humors im Markgrafen-Theater.

Der Walzer „Mein Himmel auf Erden bist Du!", der Foxtrott „Waren Sie schon mal in Lindenau?", der Slowfox „So verliebt ist man auf der Welt nur einmal!" und der English Waltz „Wenn's einmal kommt zum Abschiednehmen!" sind die von Meister Robert Stolz für das Filmlustspiel „Der Himmel auf Erden" komponierten 4 Schlager. Der Film läuft z. Zt. im Markgrafen-Theater. Von den Mitwirkenden sind zu nennen: Lizzy Holzschuh, die beliebte Wiener Filmsoubrette und die Meister des Humors: Adele Sandrock, Hermann Thimig, Hans Moser, Heinz Rühmann, Theo Lingen und Rudolf Carl.

*

„Ein ganzer Kerl".

Die **Kammer-Lichtspiele** zeigen ab heute den nach dem bekannten Lustspielroman „Karl der Große" von Wolfgang Marken gedrehten Bavaria-Großfilm **„Ein ganzer Kerl",** der unter der Produktionsleitung O. E. Lubitz in München entstanden ist. Der Film berichtet von einem tüchtigen jungen Menschen, der als Betriebsleiter einer Fabrik dieses Unternehmen erfolgreich ausbaut und sich dabei das extravagante Töchterlein seines Chefs zur Frau holt. Fast könnte man von einer „Widerspenstigen Zähmung" in diesem lustigen Filmspiel sprechen, die Lien Deyers über sich ergehen läßt. Ihr Mann wird Hermann Speelmans, der Betriebsleiter. Das ausgezeichnete Ensemble unter der Regie von Carl Boese stellt als weitere Hauptperson Joe Stöckel, Erika Gläßner, Hans Richter, Genia Nikolajewa, O. E. Hasse, H. v. Meyerinck, Otto Wernicke und Willi Schur in den Vordergrund. Außerdem sieht man Walter Lantzsch, Rosa Kirchner-Lang, Walter Steinbeck, Dr. Ph. Manning, Albert Spenger und Philipp Veit. Die Musik und ein paar hübsche Schlagerweisen schuf Hans Carste. An der Kamera Franz Koch. Ton: F. W. Duftmann.

*

Vorspiel der Klavierschule Emmy Leutz

Den Reigen der dieswinterlichen Musikschulvorspiele in unserer Stadt eröffnete am Mittwoch dieser Woche die Klavierschule von Frl. Emmy Leutz. Der Kronensaal, worin die Veranstaltung stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen der Wertschätzung, deren sich das Institut bei der hiesigen Bevölkerung erfreut. Eine sorgsam und erfahren ausgewählte Vortragsfolge, die so recht auf den bevorstehenden Tag der Hausmusik zugeschnitten schien, ließ alle Lernstufen von bescheidenen Anfängen bis zu anspruchsvollen Aufgaben zur Geltung kommen. Und stets wurde mit Eifer und Hingabe, zunehmendem Verständnis und wachsender musikalischer Reife gespielt. Den Eingang bildeten — nach einer flott und munter dargereichten, als „heitere Schlittenpartie" dahineilenden Kindersinfonie — eine Anzahl leichtere Tonstücke, mit deren wackerer, Uebungsfleiß und Eignung verratenden Bewältigung Hannele Heidt, Ruth Wolf, Ferd. Veitel, Ursel Fricke, Ingeborg Kuppinger, besonders aber Heini Treiber und Ruth Kratt Ehre einlegten. Die nächste Gruppe sah sich schon vor größere Schwierigkeiten gestellt. Umso anerkennenswerter fielen die Leistungen aus. Helga Edel und Gerdy Kämpfer bewiesen an einem D-dur-Rondo von Gurlitt gutes inhaltliches Erfassen, rhythmische Zuverlässigkeit und frischfröhliches Spielbehagen. Auch Wolfgang Kurz, Hanna Fricke und Gerda Stegmeier zeigten sich löblich taktfest und fingergeläufig (in z. T. heiklen Vorlagen on Hünten, Krentzlin und Pleyel). Mit der dritten Abteilung traten die bereits weiter Fortgeschrittenen auf den Plan. Hilde Henninger bekundete sehr ansprechendes Können und merkbare Einfühlung durch die saubere und überlegte Darbietung zweier Grieg'schen Kompositionen (Wächterlied, Elfentanz). Ebenso genau und klanggerecht gelangen eine gefällige Tyrolienne (von Krentzlein) und ein dynamisch gar nicht einfache Mazurka von Chopin, womit sich Irmgard Frank und Tilly Arheidt durchaus befriedigend hervortaten. Gleiches Lob gebührt Lore Schweigert und Marga Wolf für ihre geschickte, flüssige und belebte Wiedergabe eines klippenreichen Rondos in Es-dur von Gurlitt. Zum krönenden Abschluß stellte die Leiterin der Schule ihre zwei besten Schülerinnen heraus: Magda Hochschild und Irmgard Siefermann. Jene gab mit dem fein ausgewogenen Schubert'schen Impromptu und (meisterlich unterstützt von ihrer Lehrerin) in der „Aufforderung zum Tanze" ausgezeichnete pianistische Fähigkeiten und tiefdringendes Fühlen zu erkennen. Diese brachte voll Geschmack und Beseelung, klug abgetönt und kenntnisbezeugend gegliedert ein Chopin-Präludium zum Erklingen, wogegen dem vorangegangenen Militärmarsch v. Schubert, den sie zusammen mit Tilly Arheidt gewandt anpackte, einige Schwere der Rhythmik beihaftete.

Zwischen den einzelnen Programmteilen des Schulvorspiels sang Herr L. Schneitz vom Bad. Staatstheater, der wiederum seine schätzbare Kunst herlieh, Lieder von Meyer-Helmund, Hermann, Lüttgers und als werthaltigste Gabe solche von Cassimir, und abermals fand seine wohlgeschulte und tonschöne Tenorstimme verdienten herzlichen Beifall. Außer ihm wirkte noch Herr F. Lindner als Flötist solistisch mit und glänzte als virtuoser Beherrscher seines Instruments und tüchtiger Musiker. Dankend erwähnt seien auch die Mitglieder des Streichorchesters der Arbeitsdienstkapelle, die Herren Geraldini, Vogel und Siegel, die sich um das vorzügliche Gelingen der Kindersinfonie entscheidend verdient machten. So gestaltete sich der musizierfreudige Nachmittag zu einem ganz beträchtlichen Erfolg sämtlicher Ausübenden. R.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 22. November 1935.

Verkehrsunfälle: Beim Einbiegen von der Kaiser- in die Karl Friedrichstraße nach rechts (Richtung Zirkel) fuhr gestern gegen 10 Uhr der Führer eines Personenkraftwagens gegen einen auf der östlichen Fahrbahn der Karl Friedrichstraße aufgestellten Handwagen. Letzterer wurde auf den Gehweg geschoben, wobei eine Schaufensterscheibe des Konfektionshauses Hiller im Werte von 500.— RM. zertrümmert wurde. Der Führer des Kraftwagens gelangt wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung zur Anzeige.

In der Beiertheimer Allee bei der Hermann Billingstraße stieß gestern gegen 12,15 Uhr ein Lieferkraftrad mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen, wobei das Kraftrad auf den Gehweg geschleudert wurde. Der Kraftradfahrer erlitt durch den Sturz außer einer leichten Gehirnerschütterung eine Quetschung des linken Unterarmes. Das Kraftrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Auf der Kreuzung Rhein- und Hardtstraße fuhr gestern gegen 22,10 Uhr die Führerin eines Leichtmotorrades auf einen Streifenwagen der Landespolizei auf, wobei sie außer einer Gehirnerschütterung und einem Nasenbeinbruch mehrere Rißwunden im Gesicht davon trug. Die Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Der Streifenwagen, sowie das Kraftrad wurden beschädigt, letzteres mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heute früh gegen 6 Uhr kam es in der Schlachthausstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer und einem Pferdefuhrwerk. Der Kraftradfahrer und sein Beifahrer erlitten dabei Kopfverletzungen und mußten in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftradfahrer gelangt wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung zur Anzeige.

Festnahmen: 2 Personen wegen Betrugs, 1 Person wegen versuchtem Sittlichkeitsverbrechen, 2 Personen wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschriften, 1 Person wegen Landstreicherei, 3 Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag — 20 Uhr — findet im Staatstheater die reichsdeutsche Uraufführung des Balletts „Der Teufel im Dorf" von Lhotka-Mlakar statt. Die Choreographie und Leitung liegt in den Händen von Valeria Kratina, die musikalische Leitung bei Karl Köhler. — Morgen Samstag — 20 Uhr — wird Hjalmar Bergmans Komödie „Der Nobelpreis" in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck mit Hans-Herbert Michels wiederholt.

Weltbild (M).

Beginn des Hamburger Doms

In Hamburg wurde das traditionelle Volksfest von Polizeiherr Boltz eröffnet. Neben ihm die berühmten Hamburger Originale Hummel und Aalweber.

Zwischen Bußtag und Totensonntag

Diese Tage sind von einem tiefen Ernst, von Trauer und Schwermut erfüllt. Ueber vielen Menschen lastet das innere Erlebnis des Bußtages. Man hat vielleicht nach langer Zeit einmal Muße gefunden zu einer stillen Stunde der Besinnung, zu einem einsamen Weg durch die herbstliche Natur, bei dem die Gedanken kamen und gingen und wir uns Rechenschaft gaben, ob und wie wir unserem Leben einen Inhalt zu geben wissen. Nun ging dieser Tag der Einkehr vorüber und ließ uns im Banne des Nachdenkens...

Bußtag ist vorüber — Totensonntag steht vor der Tür. Keine Zeit des Jahres wäre mehr als diese geeignet, unsere Gedanken auf Tod und Abschiednehmen, aber auch auf den Sinn des Lebens und seine Erfüllung hinzulenken. Ueber diesen Tagen liegt es wie ein Schleier, der uns auf einmal eingesponnen hält in eine ernste Besinnlichkeit. Man sieht das Leben anders an. Man glaubt, hinter den kleinen Dingen unseres Alltags den ewigen Rhythmus des Lebens zu erkennen.

Diese Tage zwischen Bußtag und Totensonntag sind wieder Alltag. Aber wir erleben sie dennoch anders als sonst. Auch dieser Alltag ist uns plötzlich erfüllt von der Frage nach dem Wohin? und Weshalb? Altbekannte Wege eilt unser Fuß zur Arbeit. Aber mit uns geht auf einmal der Gedanke, wie viele, wie zahllos viele Menschen diese gleiche Straße schon gingen, die heute längst der Rasen deckt. Verweht die Spuren ihrer eilenden Füße, verklungen der Ton ihres lebensfrohen Lachens, ihres verzweifelten Schmerzes. Verweht und vergessen? Ach nein, nicht immer. Da waren viele, die über das Heute hinausbauten. Die ihrem Leben Inhalt gaben, deren innerstes Wesen weiterlebte, sei es in ihren Kindern und Kindeskindern, sei es in ihren Werken.

Und heute im Alltag überfällt uns auf einmal stärker noch als am Bußtag oder am Totensonntag der Wunsch: möchten wir einmal nicht vergeblich gelebt haben! Möchte unser Leben, und sei es noch so armselig, noch so still und unbemerkt vorübergegangen, irgend einen Wert gehabt haben, möchten unsere Taten, unsere guten Gedanken, unser nimmermüdes Wollen und Streben über unser eigenes Leben hinauswachsen! Vielleicht sind uns diese Tage Anlaß, einmal zurückzudenken an jene, die vor uns waren, an unsere Großeltern, Urgroßeltern — und noch weiter zurück. Mancher weiß nur wenig von ihnen. Und dennoch: wenn uns nichts, aber auch gar nichts Greifbares von ihnen erhalten wäre, kein Bild, kein Wort, nichts, das sie schufen — wir spürten letzten Endes dennoch, daß in uns selbst ihr ewiges Vermächtnis lebt. Wenn plötzlich mit aller Kraft in uns der Wille zum Guten, ein gewaltiges Streben nach Vollendung aufbricht, so ist diese Sehnsucht, dieser Wille, dieses Streben das sich immer wieder erneuernde Wesen derer, die vor uns waren.

In diesem Gedanken gehen wir schon dem Totensonntag entgegen, der einmal Rückschau bringen soll nicht allein auf jene Lieben, die aus unserem eigenen Leben schwanden, sondern auch auf sie, deren Stammeserbe wir heute hoch erhobenen Hauptes weitertragen wollen...

Besondere Postwertzeichen anläßlich der Olympiade

hld. Anläßlich der vom 6.—16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele gibt die Deutsche Reichspost auch für den Auslandsverkehr zugelassene Sonderwertzeichen mit Zuschlägen heraus und zwar Freimarken zu 6 und 4 Pfennig mit dem Bild eines Eisschnelläufers, zu 12 und 6 Pfennig mit dem Bilde eines Skispringers, zu 25 und 15 Pfennig mit dem Bilde von Bobfahrern. Die Farbe der Freimarken ist den gewöhnlichen Freimarken gleicher Werte ähnlich. Die Postkarten zu 6 und 4 Pfennig (braun) und 15 und 10 Pfennig (rötlich) tragen auf der linken Hälfte der Vorderseite die Abbildung einer Hochgebirgslandschaft; ihr Wertzeichen zeigt den Adler der Olympischen Glocke mit den fünf Ringen in den Fängen. Als Freigebühr gilt nur der Nennwert der Wertzeichen. Die Zuschläge sind für die Deckung der Kosten der Olympischen Spiele bestimmt. Entworfen sind die Freimarken von dem Künstler Max Eschle, die Postkarten einschl. Wertstempel von dem Künstler Karl Diebitsch, beide in München. — Der Verkauf beginnt bei allen Postanstalten am 25. November 1935 und endet mit Ablauf des 31. März 1936. Ein Teil der Wertzeichen wird auch von den Sportverbänden vertrieben.

*

Die deutsche Post zum Olympia.

Die Deutsche Reichspost gibt anläßlich der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen auch im Auslandsverkehr zugelassene Sonderwertzeichen mit Zuschlägen heraus, und zwar Freimarken zu 6 + 4 Pf. mit dem Bild eines Eisschneeläufers, zu 12 + 6 Pf. mit einem Skispringer und zu 25 + 15 Pf. mit dem Bilde von Bobfahrer. (Weltbild, M.)

Humor und Lachen

Heiterer Kindermund

In einer Lübecker Volksschule erzählt ein Kind die Geschichte vom ewigen Gericht:

Da sagte der König zu denen, die zu seiner Rechten standen: „Kommet her zu mir, Ihr Gesegneten meines Vaters." Zu denen aber, die zu seiner Linken standen, sagte er: „Geht alle weg, Ihr macht mich nervös."

*

Zwei heitere Erlebnisse gab es in einer Dresdener Volksschule. In der Religionsstunde sagte ein Kind:

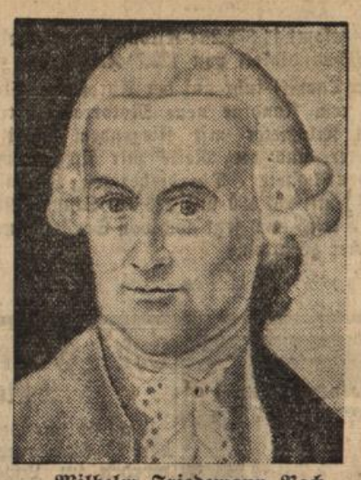
„Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Grenadieren."

Und ein anderes hatte das Vaterunser nicht ganz genau im Kopf: „Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schullehrern!" Was vielleicht manchen Lehrer schon nachdenklich gestimmt hat.

*

In einem Kinder-Erinnerungsalbum, einer sog. „Poesi", fand man folgendes schöne Albumblatt:

„Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. Dein Freund Hans."



Wilhelm Friedemann Bach.

Am 22. November sind 225 Jahre vergangen, daß Wilhelm Friedemann Bach, der Sohn Johann Sebastian Bachs, in Weimar geboren wurde. Ebenfalls Komponist und Organist, stand er im Schatten seines großen Vaters und führte, nachdem er seine Stellung als Musikdirektor in Halle aufgeben mußte, ein unstetes Leben, bis er im Jahre 1784 zu Berlin in den kümmerlichsten Verhältnissen starb. Seine Zeitgenossen sahen in ihm den größten Orgelspieler nach seinem Vater. Und auch seine Kompositionen sind voll feiner, geistreicher Züge. Der Dichter Albert Brachvogel hat ihm in seinem weltbekannten Roman „Friedemann Bach" ein bleibendes Denkmal gesetzt. (Atlantic, M.)

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 21. November

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,676	0,680
Belgien (100 Belga)	42,00	42,08
England (1 Pfund)	12,23	12,25
Frankreich (100 Frc.)	16,365	16,405
Holland (100 Gulden)	168,63	168,97
Italien (100 Lire)	20,16	20,20
Norwegen (100 Kr.)	61,41	61,55
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,04	63,16
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Keine jüdischen Börsenmakler mehr.

DNB. **Berlin,** 21. Nov. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Kursmakler und Kursmaklerstellvertreter an allen deutschen Börsen mit Wirkung vom 22. ds. Mts. aus ihrem Amt ausscheiden, da öffentliche Aemter nach der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 nur noch von Reichsbürgern bekleidet werden dürfen. Die Tätigkeit der jüdischen Besucher bleibt im übrigen unberührt.

Deutsch-estländische Verhandlungen über die Regelung des Warenaustausches.

DNB. **Reval,** 21. Nov. Die deutsche Wirtschaftsabordnung und Leitung von Ministerialrat Forkel vom Reichswirtschaftsministerium ist am Donnerstag früh in Reval eingetroffen. Nach Fühlungnahme mit den Regierungsstellen wurde am Nachmittag mit den Verhandlungen über die Regelung des deutsch-estländischen Warenaustausches begonnen.

Die deutsch-lettländischen Wirtschaftsverhandlungen. — Grundsätzliche Einigung.

DNB. **Riga,** 21. Nov. Die deutsch-lettländischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die beiden Abordnungen haben sich grundsätzlich über den Inhalt des abzuschließenden Abkommens geeinigt. Der Leiter der deutschen Abordnung, Botschaftsrat Dr. Hemmen, ist wieder nach Berlin abgereist, während sich die übrigen Abordnungsmitglieder zu wirtschaftlichen Verhandlungen nach Reval begeben haben. Inzwischen werden im lettländischen Finanzministerium die Texte des Abkommens und die dazu gehörigen Protokolle fertiggestellt, die dann den Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden müssen.

London fürchtet für den Franc.

DNB. **London,** 21. Nov. Im Zusammenhang mit der internationalen Lage wird in London den Bemühungen der maßgebenden französischen Stellen, einer weiteren Flucht vor dem Franc durch eine Erhöhung des Diskontsatzes vorzubeugen, großes Interesse entgegengebracht. Die Verluste, die die Bank von Frankreich in den letzten Tagen erlitten hat, werden auf etwa 15 Millionen Pfund geschätzt. Der Chefredakteur des Handelsteiles des „Evening Standard" schreibt, daß Frankreich durch die Erhöhung des Diskontsatzes die Londoner Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des französischen Franc nicht zerstreut habe. Die City sei sehr im Zweifel über die Zukunft des Franc. Eine ähnliche Auffassung vertritt die „Evening News" — Sie weist vor allem auf die umfangreichen Francverkäufe hin, die am Donnerstag wieder am Londoner Devisenmarkt stattfanden. Der „Star" schreibt, daß das Schicksal des französischen Franc von den politischen Faktoren in Frankreich selbst abhänge, gleichgültig ob der Goldstandard beibehalten werde oder nicht.

Unterbrechung der deutsch-niederländischen Handelsvertragsverhandlungen.

DNB. **Haag,** 21. Nov. Die seit dem 30. Oktober im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs im Jahre 1936 sind für kurze Zeit unterbrochen worden, um den beiden Delegationen Gelegenheit zur Fühlungnahme mit ihren Regierungen zu geben. Die Verhandlungen werden in etwa einer Woche in Berlin fortgesetzt.

Weitere Diskonterhöhung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz, der bereits mit Wirkung vom 14. November um 1 auf 4 v. H. erhöht worden war, nochmals um 1 v. H., also auf 5 v. H. erhöht.

Verstärkung der Schweineeinfuhr. Bis zum Jahresende wird, wie von zuständiger Stelle erfahren, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Auslande im Austauschwege ohne Aufwendung von Bardevisen erfolgen und zwar werden 170 000 Schweine den Großviehmärkten geschlachtet zugeführt werden.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. November 1935 — Totensonntag

Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Pfarrverw. Renner
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrverw. Renner
vorm. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrverw. Renner
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Schneider.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr Kindergottesdienst — Lipps.

Wochengottesdienste:

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — Lipps.
Freitag, 8 Uhr abends Frauenmissionsstunde — Frau Missionar Metz.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre — Vikar Schneider
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Schneider.

*

Kath. Stadtpfarrei St. Peter und Paul, Durlach, Bismarckstr.

Gottesdienstordnung für den 24. Sonntag nach Pfingsten, 24. November 1935.

Samstag: 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen und Mädchen, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 1/2 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen, 1/2 9 Uhr Amt mit Predigt und hl. Kommunion, 3/4 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für Katharina Schlehlein, 8 Uhr hl. Messe für Friedrich Dienst.

Dienstag: 1/4 7 Uhr hl. Messe für Regina Schmitt, geb. Rebel, 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Elisabeth Vogel, best. vom Müttervereln, 3/4 8 Uhr gestiftete hl. Messe für Maria Braun.

Mittwoch: 1/4 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern, 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Geschwister, 8 Uhr hl. Messe nach der Meinung des Frauenbundes.

Donnerstag: 1/4 7 Uhr hl. Messe für die armen Seelen, 7 Uhr hl. Messe für Karl und Rosa Heß, abends 1/4 9—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.

Freitag: 1/4 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Bruder Konrad, 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Hermann Friedlein.

Samstag: 1/4 7 Uhr hl. Messe für Franz von Paula Menacher, 7 Uhr hl. Messe für Agnes Burkhard.

Heute nachmittag 3 Uhr kirchenmusikalische Andacht; Mitwirkende sind der Kirchenchor Durlach unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Uihlein und der blinde Organist Walter Schwan (Orgel).

Heute abend 6 Uhr Beginn der religiösen Woche für Mädchen in St. Stephan. Für Jungmänner beginnt die religiöse Woche nächsten Sonntag, abends 8 Uhr.

Nächsten Samstag nachm. 4—7Uhr Beicht für Frauen und Mütter. Nächsten Sonntag Adventskommunion der Frauen und Mütter.

Nächsten Sonntag Opfer für unser Christkönigshaus.

*

Friedenskapelle — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Lang), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Evangelisation (Rempp).
Sonntag bis Freitag je abends 8 Uhr Evangelisation von Distrikts-Sup. L. Maier.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus, Zehntstraße 4.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.
Sonntag, 24. Nov., abends 7 Uhr: Oeffentlicher Vortrag. Thema: „Habt Glauben an Gott", Redner A. Ohme, Prediger.

Das Wetter

für Samstag

Die Wetterlage ist im allgemeinen immer noch dieselbe, so daß für Samstag Fortsetzung des zwar zeitweilig bedeckten, aber in der Hauptsache trockenen Wetters zu erwarten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

Kleines Sportallerlei

Bei den japanischen Tennis-Meisterschaften wurde das tschechoslowakische Davispokal-Doppel Menzel-Hecht im Endkampf von den Japanern Murakimi-Yamagishi besiegt und zwar mit 2:6, 5:7, 6:3, 6:4, 6:4.

Nach 96 Stunden Fahrzeit brach der Adler-Trumpf-Wagen seine Rekordfahrt ab. Insgesamt wurden für die Klasse 1100 bis 1500 ccm neun neue Klassenrekorde aufgestellt. In 96 Stunden wurden insgesamt 11 875,284 Kilometer zurückgelegt, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 123,7 Kilometer

Der Italiener Tarusfi fuhr auf der Autostraße Florenz—Lucca mit einer 500 ccm Rondine neue Motorrad-Weltrekorde; über den fliegenden Kilometer mit fliegendem Start mit 244,316 Stundenkilometer, und die Meile mit fliegendem Start mit 244,869 Stundenkilometer. Die bisherigen Bestleistungen hielt Henne (BMW.) mit 237,560 und 223,089 Stundenkilometer. Der absolute Rekord wird auch jetzt noch von Ernst Henne mit 256,040 Stundenkilometer gehalten.

*

Fußball-Ergebnisse am Bußtag

Stadtelf Dortmund — Schalke 04 1:2
Alemannia Aachen — VfL. Benrath 0:1
SSV.-Germania Elberfeld — Fort. Düsseldorf 4:2.

Rugby

Gauvergleichskampf in Mannheim:
Gau Baden — Gau Südwest 35:10

Freundschaftsspiel:
Heidelberger RK. — Heidelberger TV. 0:0.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, und Schwiegersohn

Hermann Selter

Kaufmann

wurde im Alter von 40 Jahren nach schwerer Krankheit unerwartet rasch heimgerufen.

In tiefem Schmerz für die trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Selter geb. Bauer
nebst Kindern **Gretel** und **Ruth**

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Nachruf.

Unser hochverehrter Chef

Herr Hermann Selter

wurde heute durch den Tod jäh aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in ihm einen vorbildlichen Betriebsführer, dessen Geist auch weiterhin in uns fortleben wird.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

DURLACH, den 21. November 1935.

Die Gefolgschaft der Dampf-Roßhaar-Spinnerei Durlach.

Danksagung.

Für die herzl. Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin

Katherina Cramer

geb. Gries

sage ich allen recht herzl. Dank. Besonderen Dank dem Prediger Herrn Schick für seine gut gesprochenen, herzlich aufgenommenen Worte, dem Chor für den schönen Gesang, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege während der langen Krankheitszeit, der Adventgemeinde für ihre geschl. Anteilnahme und Kranzniederlegung, sowie für die allgemeinen Kranz- und Blumenspenden.

DURLACH-AUE, den 22. November 1935

In tiefer Trauer:

Hermann Cramer und Edith

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Am kommenden Samstag, den 23 Nov., nachmittags 1 Uhr werden im Lager Pfinzstr 53 (beim „Ochsen") die bestellten

Obstbäume und Pfähle

ausgegeben Es wird um restlosen Abholen gebeten.

Der Vereinsführer.

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstrasse 76a
Beginn neuer Kurse
Anmeldungen u. **Einzelunterricht** jederzeit.

Heu
zu verkaufen Pfinzstraße 57, I

Diese Bratensoße zu Tomatensoße auf neue Art!

Und dazu Kikeriki- oder Hahn-Spagetti: Ein Genuß! Bitte probieren: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun einen vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln frische Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Das macht die ideale Bratensoße,

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg

Festhalle Kaffee
Sonntag, den 24. November 1935
★ ★ **TANZ** ★ ★
Weine direkt vom Winzer!
— Eintritt und Tanz frei —

Gut und preiswert sind
Bestecke, Messer, Scheren etc.
gekauft aus den ältesten Fachgeschäften Messerschmiede und Feinschleiferei
Geschw. Schmid Kaiserstraße 88 Karlsruhe
P. Schäfer Erbprinzenstraße 22

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Heute Erstaufführung im
7 u. 8¾ Uhr 7 u. 8¾ Uhr
SKALA-THEATER

Durchführung der Wegepolizeiverordnung.

Es wird hiermit auf den § 4 der Wegepolizeiverordnung vom 20. August 1935 hingewiesen, welcher lautet:

„An öffentlichen Wegen stehende Bäume, Hecken und Sträucher und sonstige Gegenstände, welche die Sicht für die Verkehrsteilnehmer behindern, sind auf Verlangen der Wegepolizeibehörde ganz oder teilweise zu entfernen."

Ich fordere hiermit alle diejenigen Eigentümer, Pächter oder Mieter von Grundstücken, die an Straßenkreuzungen Bäume oder Sträucher stehen haben, auf, diese soweit zurückzuschneiden oder, soweit dies nicht ausreichend möglich ist, diese zu entfernen, daß eine Behinderung der Sicht der Fahrzeugführer, welche an die Kreuzung kommen, ausgeschlossen ist.

Frist zur Erfüllung spätestens 1. Dezember 1935.

Soweit dieser Aufforderung nicht freiwillig entsprochen wird, ist mit Einzelauflagen unter Strafandrohung zu rechnen.

Karlsruhe, 10. November 1935.

Der Polizeipräsident.

Aenderung und Feststellung der Baufluchten im Siedlungsgelände „Am Dornwäldele" auf Gemarkung Durlach.

Die Stadt Durlach hat die Aenderung und Feststellung von Baufluchten im Siedlungsgelände „Am Dornwäldele" auf Gemarkung Durlach beantragt. Die Abänderung und Feststellung von Baufluchten erstreckt sich auf das der Stadt Durlach gehörende Gelände, das von der Reichsstraße 10 (Karlsruhe-Stuttgart) und der Bahnlinie Karlsruhe-Durlach begrenzt wird.

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die nebst Beschreibung während einer Frist von 2 Wochen auf der Kanzlei des Tiefbauamts in Durlach zur Einsicht aufliegen. Die neu festzustellenden Baufluchten sind im Lageplan rot, die alten Blau bandiert.

Die Frist von 2 Wochen beginnt mit dem Tag zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer" veröffentlicht wird.

Etwaige Einwendungen sind beim Bürgermeisteramt während dieser Zeit bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 11. November 1935.

Der Polizeipräsident.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten in Karlsruhe bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach, den 19. November 1935.

Der Bürgermeister.

Klein. schwarz. Herd billig zu verkaufen Zu erfragen im Verlag.

Mutterschwein 16 Monate alt zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Pianos u. Flügel bei **Scheller**
Klavierhandlung
Karlsruhe, Kaiserstraße 36
Haltestelle Kronenstraße

Disson-Weine
Fritz Dreher
Rappenstr. 2 Tel. 169

Frisch eingetroffen 1 Waggon
Weißkraut
und wird ab heute, solange Vorrat reicht in meinem Lager abgegeben.
Müller, Gartenstraße 13
Telefon 403.

Graue Haare beseitigt
Fl. 1.80 Einfache Anwendung Sichere Wirkung extra stark 2.50
Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**
Große Flasche R.M. 3.50 bezw. R.M. 4.50
Salon Hegermann.

Mitteilung!
Die beliebten, preiswerten
Schlafzimmer
mit 3teilg. Schrank kompl. nur **Mk. 275.—**
bei
K. Hummel
Schreinermeister
mech. Schreinerei und groß. Möbellager
Karlsruhe, Bernhardstr. 6
beim Durlach. Tor — Ehestandsdarlehen
Kein Laden!
Durchgehend geöffnet von 8—19 Uhr.

Die neuen Osramlampen „D"
geben bis 20 Proz. mehr Licht und sind billiger.

„D"	40	60	75	100
RM.	-.97	1.28	1.47	1.86
„N"	15	25	Watt	
	-.82	-.82		

Elektro- und Radio-Vertrieb
H. Kolbe, Durlach Adolf Hitlerstr. 5

Zu verkaufen:
Küchenschrank 15 M, pol. Schreibtisch 25 M, neuen Nachtstuhl 15 M, Biedermeier Kommode und Schreibtisch-Sekretär, Kleiderschränke, Flurgarderoben und Kindermöbelgarnitur billig bei
W. Ammann
Adolf Hitlerstraße 46a.

Rassenr. deutsch. **Schäferhund** sehr schön Tier, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 708 an den Verlag.

Badisches Staatstheater
Freitag, 22. Novemb. 1935
F 8 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 801—900
Reichsdeutsche Uraufführung
Der Teufel im Dorf
Anf. 20 Uhr Ende nach 22 15 Uhr
Preise D (0.90—5.00 M)
Sa. 23. 11 Abends:
Der Nobelpreis

Inserieren bringt Erfolg!

1934 er Naturwein
Liter **70** Pfg. empfiehlt
Drogerie Schaefer

Erkältet?
dann das wirksame
Bayr. Blockmalz 1/4 —.25
oder das stark lösende Kräuterbonbon, Grippefeind Beutel —.30
Frisch eingetroffen:
Lebkuchen mit Schokolade, Päckchen m. 22 Stck. —.20
im
Süßen Laden
neben d. Schwane

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert Optiker **Schäfer,** Adolf Hitlerstr. 82
Kinderbrillen

5000 DICK ist Tante Minna weil sie Do-Min nicht kennt, Haben die Heilmittel ihr jedes Kind doch genannt!
DO-MIN macht schlank,
DO-MIN macht schön,
Ihr sollt's an Tante Minna sehn!
Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

Herren-, Schlaf- und Speisezimmer
Diplomatenschreibtische, Möbel
aller Art verkauft billig
Hischmann, Karlsruhe
Zähringerstraße 29

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's